

Die Volksstimme
erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage Neue Welt):
Friedr. Wahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluss
Nr. 1567, Amt I.
Druck von P. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando (schwarz) 1
Abonnementspreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatl. 1 Exempl. 1,70 M.
2 Exempl. 2,90 M.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
exkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zettdruck Nr. 7242.
Insertionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 114.

Magdeburg, Montag, den 17. Mai 1897.

8. Jahrgang.

Hände weg von Volksrechten!

So lange es Gemeinwesen giebt, in denen eine kleine Minderheit dem Prinzip des Faustrechts gemäß auf Kosten einer unterdrückten Mehrheit ihre Existenz fristet; so lange es Gesellschaftsorganisationen giebt, in denen eine empfindliche Mehrheit zum Wohl einer bewaffneten Minderheit Werte erzeugt und darbt; so lange es Staatesgebilde giebt, in denen die Erzeugnisse der Arbeit nicht den Produzenten, sondern einer kleinen nichtproduktiven, aber herrschenden Klasse zur Verwöhnung des Lebens dienen; und endlich, so lange es Staaten giebt mit Klassen-gegensätzen und Klassenkultur — so lange besteht die Thatsache, daß eine herrschende Klasse unfähig ist, die kulturelle Bedeutung des Aufwärtstrebens einer unterdrückten Gesellschaftsschicht zu erkennen. In der Geschichte aller Klassenstaaten aller Zeiten kehrt diese Thatsache wieder und mit ihr noch eine andere: die privilegierte herrschende Klasse behauptet sich als bewaffnete Minderheit nur durch Entrechtung und Unterdrückung der bezugslosen Mehrheit. Unfähig, die treibenden Kräfte der Gesellschaftsumformung und die Naturnotwendigkeit der ökonomischen und sozialpolitischen Neugestaltungen zu erkennen, vermeint jede einzelne herrschende Klasse, die „göttlichste“ Gesellschaftsordnung zu vertreten und alles bekämpfen zu müssen, was der bestehenden Gesellschaftsordnung und damit der herrschenden Gesellschaftsschicht zuwiderläuft. Und dies namentlich in den Uebergangsperioden, in den Zeiten, da das Alte stirzt und neues Leben aus den Trümmern blüht.

Wir leben heute in einer solchen Uebergangsperiode, in einer Zeit weltgeschichtlicher Ereignisse. Wir müssen erfahren, daß die herrschende Klasse im Kampfe um ihre Selbsterhaltung die aufstrebende Arbeiterklasse rechtlich unterwerfen, knebeln, ihr die wertvollsten Kampfsmittel entziehen will. Das thut die Bourgeoisie, da sie aus der Geschichte nichts lernt. An dieser Unkenntnis wird sie ebenso elend zu Grunde gehen, wie alle früheren herrschenden Gesellschaftsschichten.

Ein neues Vereinsgesetz soll den Preußen schenken werden — ein Gesetz, welches das arme Volk wirtschaftlich und politisch wehrlos, rechtlos macht. Aber das arbeitende Volk — der „vierte Stand“ — erhebt sich dagegen im Bewußtsein seiner weltgeschichtlichen Aufgabe. Vor vier Tagen ward der politische Welt kund, daß die preussische Reaktion auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens will — gespannt hierauf war das geschulte Proletariat seit langem — und schon hat es sich, soweit es Magdeburg betrifft, in einer imposanten Weise erhoben, um das Attentat der preussischen Reaktion auf die Volksrechte abzuschlagen. Es war erhebend, zu sehen, wie zu der gestern nach dem Ueiserpark einberufenen Protestversammlung die Proletarier und Proletarinnen in Scharen strömten — „Arbeiterbataillone“! Kleiche Gesichter, magere Gestalten, Krüppel, Personen, deren Not, Kummer, Sorge aus dem Antlitz zu lesen war, entkräftete Frauen mit sorgenvoller Stirn, Fabrikarbeiterinnen in gebeugter Haltung — kurz: Menschen, die infolge brutaler Ausbeutung körperlich und seelisch leiden, degenerieren, sie kamen zu Tausenden zu dieser Protestkundgebung, um eine ernsthafte Verwahrung einzulegen gegen die Verraubung ihrer einzigen Rechte. Sie wollten das Recht verteidigen, sich organisieren und verammeln, ihre Leiden besprechen und Mittel zur Beseitigung des durch Ausbeutung erzeugten Elends besinnen können.

Gut 3000 Personen fanden sich im Saale ein, aus dem alle Tische entfernt waren, eine ebenso starke Zahl Personen konnte keinen Einlaß mehr finden und verweilte vor dem Saale im Garten. Dieses Auftreten des Proletariats spricht Bände! Die Bourgeoisie mag ihre Lehren daraus ziehen — wenn sie dazu fähig ist, was wir bezweifeln. Sie mag lernen, sie sei gewarnt!

It schon das Erscheinen der Proletarier zu Tausenden ein Zeichen dafür, daß das Proletariat keine rohe stupide Masse wie in vergangenen Zeiten ist, sondern eine ernst denkende, selbstbewußte Gesellschaftsschicht, mit der nicht zu spielen ist, so war der Verlauf der Protestversammlung ein noch viel deutlicher sprechendes Zeichen für den erwachten Willen des Volkes, sich weitere Entrechtung nicht bieten zu lassen.

Kopf an Kopf saßen und standen die Proletarier, die ihre und breite Fläche, die Seitengänge, die Tribünen ausfüllten. Und wer sie beobachtete, wie gespannt, wie erwartungsvoll und mit wie ernstem Mienen die um ihre eigenen Rechte sorgenden Söhne und Töchter des Volkes die Worten des Referenten Abg. Albert Schmidt lauschten, wie sie Satz für Satz durchdachten, durch Beifallsstößen und Zwischenrufe ihren gepreßten Herzen Luft machten, wie Enttäuschung und ihrem Einverständnis mit dem Referenten Ausdruck verliehen, — wer dies sah, sah

und zu würdigen versteht, der wird uns das, was wir soeben sagten, gern bestätigen, der wird Freude empfinden haben über den Kampfesmut des armen Volkes und mit den schönsten Hoffnungen der Zukunft entgegenzusehen.

Dieser Kampfesmut und diese freundliche Hoffnung leuchtet auch aus den Ausführungen des Referenten heraus, welcher über die Stellung der Sozialdemokratie zur neuen preussischen Vereinsgesetzvorlage referierte. Mit sichtlich Begeisterung und wirkungsvoll schilderte Genosse Schmidt den bisherigen Feldzug der Reaktion gegen die Volksrechte, namentlich gegen das Klassenbewußte, sozialistische Proletariat. Dabei konstatierte er mit sichtlich Genugthuung, daß jeder Feldzug wider uns elend Schiffbruch gelitten und stets zu unserer Stärkung und Schulung beigetragen habe. Nach Vortragung der Vorgeschichte der jetzigen Vereinsgesetzvorlage kam er auf diese selbst zu sprechen. Unbarmherzig zerzauste er die in der Begründung der Vorlage vorgetragenen Argumente, heißend ironisierte er.

Im allgemeinen bezeichnete er die neue Vorlage als der Verfassung zuwider. Die Verfassung räume allen Preußen das Recht ein, sich zu versammeln, sie enthalte keine Bestimmung hinsichtlich des Alters der Teilnehmer, wie eine solche die neue Vorlage enthält. Die kautschukartigen Artikel der Vorlage räumen der Polizei das Recht der Willkür ein — die Arbeiterbewegung ist ihr preisgegeben. Nach Artikel 1 sollen Versammlungen aufgelöst werden, welche „die Sicherheit des Staates“ und den „öffentlichen Frieden“ gefährden. Was heißt „Sicherheit des Staates“? fragte der Referent. Wenn die Regierung Militärvorlagen dem Reichstage unterbreitet und das Volk in Versammlungen sich gegen diese stets ja „zur Sicherheit des Staates“ eingebrachte Militärforderung und Belastung Protest erheben will, dann kann die Polizei solche Versammlungen auflösen, denn gegen Militär- und Marinevorlagen darf sich niemand wenden, sonst droht er die „Sicherheit des Staates“. Was heißt den „öffentlichen Frieden gefährden“? Jede Lohnbewegung, namentlich jeder Streik gefährdet nach der bürgerlichen Logik den „öffentlichen Frieden“. Lohnbewegungen werden also bei Annahme der neuen Vorlage unterdrückt, Weiter von Streiks ins Gefängnis geworfen, da sie „den öffentlichen Frieden gefährden“. Namentlich auf dem Lande würde jede Bewegungsfreiheit erstickt werden, da in den geistig zurückstehenden Distrikten schon das Erscheinen eines „großen“ Sozialdemokraten den „öffentlichen Frieden gefährdet“. Die Bandarbeiterschaft, welche heute schon mit Gefängnis bestraft wird, sobald sie sich organisiert, sie würde durch die neue Vorlage auch noch das Recht, sich zu versammeln, verlieren — also völlig rechtlos, Sklaven und Leibeigene der Junker werden. Und das will das Junker- und Ausbeutertum!

Den Ausschluß der Minderjährigen aus Versammlungen und Vereinen (Art. IV.) behandelte Genosse Schmidt mit gutem Humor, da er die Ausführung des Ausschlusses der Minderjährigen aus Versammlungen für unmöglich hält. Die jungen Leute, so führte er unter Beifall der Zuhörer aus, welche jetzt schon unsere Versammlungen besuchen, gehen uns nicht verloren, wenn sie wirklich aus Versammlungen ausgeschlossen werden würden. Im Gegenteil, um so fester werden sie in ihrem Klassenbewußtsein, um so eifriger lesen sie — neue Abonnenten erhalten die Arbeiterzeitungen: eine gute Wirkung! Aber wir wenden uns entschieden gegen die Rechtslosmachung der jungen Leute! Weiter wie die Magdeburger Zeitung und das hiesige Antifemitenblättchen, das seinen öden, geistlosen Inhalt nur der Berliner Staatsbürger-Zeitung verdankt, die treten allerdings für die Entrechtung der jungen Leute ein. Sie mögen es bei kommenden Wahlen rechtfertigen.

In der Begründung der Vorlage spricht die Regierung davon, man müsse „die Autorität des Staates“ schützen und es verhüten, daß „das Rechtsgefühl des Volkes“ verwirrt werde. Wer schädigt heute das Rechtsgefühl des Volkes, wer die Autorität des Staates? Ich erinnere Sie nur an die Landtagsverhandlung, in der Minister Gesetzesverletzungen von Unterbeamten nicht verurteilten; ich erinnere Sie an eine gewisse „Begünstigung“ von Personen, die sich gegen die Gesetze vergangen haben, ich erinnere Sie an eine ganze Reihe von Verurteilungen!

Die Vorlage ist nichts anderes als ein Vorstoß der Reaktion gegen das allgemeine Reichstagswahlrecht. Preußen macht den Anfang. Die öffentliche Aussprache soll unterdrückt werden, damit „gute“, reichstreuere Wahlen zu stande kommen, damit „gute Bürger“ in den Reichstag kommen, welche sich herbeilassen zur Abänderung des heute bestehenden Wahlrechts. Die öffentliche Wahl will die Reaktion auch für die Reichstagswahlen einführen. Das wäre gleichbedeutend mit einer Verraubung des Wahlrechts.

Man spricht von Umsturz von unten, nicht

aber von Umsturz von oben. Man möchte die Aufwärtsbewegung der Arbeiterklasse niederknüppeln — es gelingt aber nicht, da die Arbeiterschaft zu klug, zu geschult ist. Dieses Winklingen hat in den Kreisen der Junker und derer um Bismarck und Stumm Staatsstreikgeflüster erzeugt. Eine Krise naht heran! Auch die letzten Verabschiedungen und Stürze von nicht genehmen Ministern sind Beweise, Anzeichen hierfür. Dieses gefährliche Spiel haben wir schon lange durchschaut! Keinen Mann und keinen Groschen haben wir bisher bewilligt. Und schon beginnt eine Opposition in bürgerlichen Kreisen, welche sich mit der Nichtbewilligung des Etats beschäftigt. Die Opposition erstarkt und wird fester zusammengefaßt, je kühner die staatsfeindliche Reaktion auftritt. Die Opposition wird so stark werden, daß sie Herz der Reaktion wird.

Die Reaktion mag nicht mit Feuer spielen! Die Geduld des Volkes hat auch seine Grenzen; es kann einmal den Spieß umdrehen und ihn richten gegen die, welche mit dem Feuer spielen. Das Ausnahmegesetz hat unsere Truppen zusammengefaßt, geschult, alles Unternehmen gegen uns scheiterte. Und je mehr die Reaktion gegen uns unternimmt, desto fester schließen wir uns zusammen. Niemand kann uns auseinanderprengen!

Und noch eins muß ich sagen: Wenn man unsere Versammlungen unmöglich macht, nicht das öffentliche Ausprechen duldet, keine Vereine bestehen, keine Presse existieren läßt, dann kann es kommen, daß sich die Arbeiterschaft geheim organisiert, daß die Arbeiterpresse in das Ausland verlegt wird. Und wenn man uns gar das Reichstagswahlrecht nehmen wird, dann kann das eintreten, was wir bisher stets bekämpft haben und bekämpfen werden: die Erbitterung kann einen Grad erreichen, daß sie das entrechtete Volk veranlaßt, dem Vaterlande jeden Dienst zu verjagen. Das wollen wir „vaterlandlosen Gesellen“ verhüten, bekämpfen, darum lehnen wir uns ebenfalls auf gegen die Volksentrechtung. Wir sind keine „vaterlandlosen Gesellen“, wir lieben unser Volk, wollen Wohlfahrt und Freiheit für dasselbe erringen. Und wehe dem, der sich an des Volkes Wohlfahrt und Freiheit vergreift! Den Schankstich, welchen die Reaktion dem Vaterlande beibringen will, wollen wir von ihm fernhalten! Und mit dem Wunsche, daß dies uns gelingt, stimmen Sie ein in ein Hoch auf die vaterlandlosen Gesellen!

Ein donnerndes Hoch erklang aus mehr denn dreitausend Reihen, losender, anhaltender Beifall folgte dem Hoch.

So protestiert das Volk!

Folgende Protestresolution fand einstimmige Annahme:

Gegen die preussische Vereinsgesetzvorlage erhebt die am 16. Mai in Magdeburg im Etablissement Luitenspark stattgehabene, von 3000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung Protest. Sie verlangt von der Regierung eine Zurückziehung der Vorlage und eine Erfüllung des Wunsches des deutschen Volkes, welcher seinen Ausdruck fand in dem vom Reichstage angenommenen Antrag, die Aufhebung des Verbotes des Inverbindungsrechts politischer Vereine betreffend. Die preussische Vereinsgesetzvorlage läuft dem Wunsche des deutschen Volkes direkt entgegen, da sie das Vereins- und Versammlungsrecht nicht erweitert, sondern verkümmert. Aus analogen Gründen widerspricht diese Vorlage auch der Erklärung des Reichstanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichstage. Die Vorlage gestaltet sich nach erlangter Gesetzeskraft zu einem Ausnahmegesetz gegen die arbeitende Klasse, nimmt dieser die verfassungsmäßigen Rechte und ist somit geeignet, das arbeitende Volk von der Bahn der Gesetzmäßigkeit zu verdrängen. Die Versammlung protestiert gegen die Vereinsgesetzvorlage, da das Volk schon genug willkürlich behormundet wird und eine weitere Behormundung mit der Würde eines denkenden Menschen nicht in Einklang gebracht werden kann.

Das Bureau der Versammlung wird beauftragt, diesen Protest dem Bureau des Landtages zu übermitteln, da damit dem Verfallenswahlsysteme das Klassenbewußte Proletariat keine Vertretung im Landtage hat.

Nach Annahme dieser Resolution wies der Vorsitzende der Versammlung darauf hin, daß der 17. Mai ein Gedenktag für die Magdeburger Arbeiterbewegung sei. Vor zehn Jahren herrschten politische Zustände, wie sie in Zukunft wieder geschaffen werden sollen. Die Organisation der Sozialdemokratie war geheim, da sie öffentlich nicht geduldet wurde. Eine Person, die der geheimen Organisation angehörte, habe der Polizei alles hinterbracht und somit dafür gesorgt, daß 46 Genossen in das Gefängnis wanderten. Der Name dieser Person sei Speck, welcher jetzt Kondukteur (Nr. 2) der Strassenbahn sei. Genau so furchtlos, genau so furchtlos würden sie auch unter einem neuen Ausnahmegesetz kämpfen. Mit dem Wunsche, daß dieses alle Proletarier thun werden, stimmen Sie ein in ein Hoch auf die Sozialdemokratie!

Ein dreifaches, brausendes Hoch folgte, die Protestkundgebung war beendet, die Massen gingen begeistert auseinander.

Zigarrenmacher Karl Müller in Blegitz bezichtigt worden, den deutschen Kaiser beleidigt zu haben.

Das Organ des Bundes der Landwirte beklagt, daß der Reichskanzler nicht bei der Debatte über den sozialdemokratischen Antrag betr. die Majestätsbeleidigungen zugegen gewesen ist.

Es ist notwendig, so ruft die Augsburgische Postzeitung, daß sich die Bundesstaaten gegen das Reich und gegen Preußen schützen, damit sie sich und ihre Monarchien erhalten.

Kladderadatsch?

Überschreibt Sigl im Boher Vaterland eine Betrachtung über die gegenwärtige Lage, welche folgende eindringliche Mahnungen enthält: „Ein Junkerblatt hat sich neulich den Satz geleistet, der Adel sei zur Herrschaft prädestiniert.

Türkei. Vom Kriegsschauplatz. Auf dem thalatischen Kriegsschauplatz haben die Griechen eine neue Schlappe erlitten. Sie haben Domoko fast ohne Kampf geräumt.

Parlamentarische Nachrichten.

Ueber die Novelle zum Vereinsgesetz wird die erste Beratung im Abgeordnetenhaus am Montag vormittag um 11 Uhr gehalten.

In außerordentlicher Fraktionsitzung beraten heute die Sozialdemokraten über die politischen Ereignisse. Hauptgegenstand der Beratung dürfte die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz und deren Abwehr die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz und deren Abwehr die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz und deren Abwehr.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der Streik der Hamburger Steinscher, der circa 11 Monate dauerte, hat 43 696 43 Mark gekostet.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg. Fleisch gestohlen. Die Fleischergesellen Karl Melcher geb. 1871 und Richard Borrmann, geb. 1873, hier, stahlen auf dem städtischen Viehhoft gemeinschaftlich aus dem Schlachtehau drei halbe Schweine im Gewicht von zusammen 235 bis 240 Pfund.

Wechsel gefälligst. Der schon öfter vorbestrafte Agent Fritz Kisten hier, geboren 1854, wurde am 1. Mai 1896 auf den Namen seines Bruders in Gardelegen einen Wechsel über 30 Mk. den er einem Restaurateur zur Begleichung von Geschulden und Bewahrung weiteren Kredits übergab.

Geld erschwindelt. Der Bahnarbeiter Wilhelm Plate zu Ahleburg, geboren 1873, erschwindelte sich am 3. Januar d. J. von einem Müller zu Barchau unter der falschen Vorpiegelung, er sei der Sohn des ihm bekannten Koffathen Plate, seine Mutter sei gerade den Tod seines Vaters in augenblickliche Geldbedürftigkeit gerathen, ein Darlehen von 100 Mk. stelle ihm auch einen Schuldschein darüber aus und äußerte beim Abschiede, er solle sich nur nicht ängstigen und keine schlieflosen Nächte machen, am 1. März würde das Geld pünktlich zurückgezahlt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 17. Mai 1897. Der konservative Magdeburger Anzeiger gebot unlegbar zu demjenigen Blättern, welche auf der Höhe der Zeit stehen, prompt die Leser von allen politischen Ereignissen unterrichten, abermals eine Stellung zu brennenden Tagesfragen nehmen.

General-Anzeiger die hochbedeutende Mitteilung: diese Vermögensvorlage würde sogar am — Bierische (bei Volke?) etwas diskutiert, nachgedruckt! Wer noch nicht einmal das hat der Unklugheit gefehlt.

Die Stadtverordneten halten am Donnerstag eine Sitzung ab. In dieser wird anscheinend Genosse Kees den ihm gewordenen Auftrag: den Magistrat in Sachen des Hafenarbeiterstreiks zu unterstützen, auszuführen.

Erfurt. (Explosion.) Bei einer Gasexplosion in dem Geschäftsgelände der „Thuringia“ explodiert Kasten Schüge im Gesicht und an den Armen schwere Verletzungen, zwei Dienstmädchen wurden erheblich verwundet.

Fernsterleben. (Zmpfstermine.) Die öffentliche Zmpfung findet am 20. Mai d. J. statt und zwar für die Erstimpfung von 10 bis 11 Uhr vormittags, für die aus früheren Jahren verbliebenen und vom 1. Januar bis 30. Juni 1896 geborenen Kinder, von 11 bis 12 Uhr vormittags für die in der Zeit vom 30. Juni bis 31. Dezember geborenen Kinder, von 3 Uhr nachmittags ab für die Wiederimpfung.

Halle. (Selbstmordversuch.) Ein Solbjo Krankheit unternahm die Frau des Invaliden Heller einen Selbstmordversuch. Sie stach sich in die Brust und schnitt sich eine Pulsader an.

Berlin. (Gericht.) Durch eine erblühende Patronen ist am Donnerstag voriger Woche der 33jährige Briefträger Jakob Rehs, Dresdenstr. 17, getödet worden.

Eberswalde. (Desertiert.) In der Wohnung der unberechtigten Witwa Klein wurde der jährenflüchtige Musikfiedler Rumsch (Infanterieregiment Nr. 48), welcher vor zehn Tagen das Regiment heimlich verlassen hatte verhaftet.

Kaiserwalden. (Totgefahren.) Der Stationsassistent Herold wurde von einem Güterzuge totgefahren.

Köln. (Zum Fall Zietzen.) In Sachen Zietzen (über die wir in nächster Frauenpost ausführlich referieren werden) will Rechtsanwält Venemann, wenn das Oberlandesgericht in Köln sich dem ablehnenden Bescheide erster Instanz anschließen sollte, einen neuen Antrag auf Wiederaufnahme stellen, wofür neues Material schon beschafft ist.

Potsdam. (Beirater Volkswitz.) Befanlich hat der Volkswitz die Wilhelm-Denkünze mit dem westereichen Namen „Appellantenorden“ belegt. Die Anwendung dieser Bezeichnung ist nun einem Soldaten in Potsdam recht schlecht bekommen: er wurde mit vierzehn Tagen strengem Arrest bestraft.

St. Johann. (Grubenunglück.) Durch einbrechendes Gestein wurden auf Grube Mayboch zwei Hauer getödet.

Wolfsagen. (Verstümmelt.) Beim Aufstehen von Lehm in einer Lehmgrube wurden von herabstürzenden Lehmklumpen die 15jährige Dienstmagd des Schloßverwalters Töpfer und dessen Sohn und Lehrling verstoßen. Das Mädchen wurde als Leiche hervorgezogen.

Zülphen b. Arensdorf. (Eltene Kulkerei.) Hier ist die Vorzimmerküche des Herrn Franke den Berg hinabgefallen. Menschen haben keinen Schaden gelitten.

Curh Mandri i. Indien. (Pest.) An der Pest sind im vorberindischen Distrikt Curh Mandri in den letzten vierzehn Tagen 2000 Leute gestorben. Von den 42000 Einwohnern des Distrikts ist mehr als die Hälfte gestorben.

Dorogobusch in Rußland. (Großfeuer.) Durch Feuersbrunst sind in der russischen Kreisstadt Dorogobusch im Gouvernement Smolensk 70 Häuser, 2 Kirchen und verschiedene Regierungsgebäude eingeschmelt.

Dorpat i. Rußland. (Eisenbahnunglück.) Ein Militärzug entgleiste auf der Strecke Dorpat-Walk. Zwei Offiziere und etwa hundert Soldaten wurden getödet und etwa sechzig verwundet. Der Zug entgleiste auf einer Strecke, welche eine geringe Senkung aufweist, während eines heftigen Gewitterregens, welcher den Bahndamm unterwusch und überschwenkte. Das angeammelte Wasser stand so hoch, daß aus dem Wagen gesprungene Soldaten darin ertranken.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Am 10. Mai fand eine Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Schneider- und Schneidewerker im Bürgerhaus statt. Sie war gut besucht. Nach Belegung der Abrechnung vom ersten Quartal 1897 hielt Genosse Haupt einen Vortrag über „Macht und Recht“. Er besprach die Auflösung der feudalen Gesellschaftsordnung im Mittelalter und verbreitete sich eingehend über die Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft, die Stellung der Arbeiter zum Arbeitgeber früher und jetzt. Hinweisend auf die Lohnkämpfe der Gegenwart, besprach er das Koalitionsrecht der Arbeiter und Unternehmer. Bezugsrath schloß sich zu Ringen, Trübs und Kartellen zusammen, um den gerechten Forderungen der Arbeiter entgegen zu treten und somit das Koalitionsrecht der Arbeiter illusorisch zu machen. Nach dem er noch die Konzentration des Kapitals und deren Widerstand gegen die Arbeiter stellte, richtete er an die Arbeiter die Mahnung, sich zu organisieren, um der kommenden Zeit, welche noch große Anforderungen an die Arbeiter stellen werde, ruhig entgegengehen zu können. Eine Diskussion an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag fand nicht statt. Unter Vorsitzendem wurde noch festgesetzt, daß am Sonntag, den 9. Mai, 4 Mädchen bei der Firma Witus und Klavien gearbeitet haben, so auch die Arbeiter bei Siede und der Buchbinder desselben Geschäftes, der des Sonntags öfter bis 6 Uhr abends beschäftigt wird. Auch würden die Zuschneider bei Rgte und Wittenberg u. Müller (Sonntag? Red. d. B.) beschäftigt. Es wurde darauf hingewiesen, daß schon mehrmals Anzeigen gegen die oben genannten Geschäfte erfolgt sind. Wie es aber scheint, sei in keinem Falle seitens der Behörde energisch eingegriffen worden. Zum Steinscher Streik in Magdeburg. (Die Urjade des Ausstandes.) Die Illustre Magdeburger des Verbandes Deutscher Schneider beschloß im Jahre 1896 in einer in Remundt abgehaltenen Versammlung, vom 1. Mai 1897 ab einen Minimallohn von 45 Pfennig zu fordern. In einer späteren Versammlung wurde zu diesem Zweck eine Lohnkommission gewählt. Sie setzte sich mit dem Meister in Verbindung. Die Meister erklärten, die gestellte Forderung sei keine ungerichte. (Beweis hierfür legen ab Briefe der Meister an die Lohnkommission und ein Artikel in der Magdeburger Volksstimme vom 1. Mai d. J.) Sollte er doch wenigstens nur dem...

sehen Zeitung.) Infolge der Forderung wandten sich die Zimmungsmeister an den Magistrat mit dem Ersuchen, höhere Preise zu zahlen. Diese Meister erhielten pro Meter eine Zulage. Als der 1. Mai herangekommen war und die Steinseher ihre Forderung erhoben, war sie plötzlich den Meistern zu hoch. Sie lehnten dieselbe ab unter nachdrücklichen Vorwänden; bald waren Gesellen keine guten Arbeiter, bald sollten Gesellen mehr Lohn erhalten als sie Arbeit lieferten usw. die Gesellen waren anderer Meinung; sie traten an die Meister heran und forderten nochmals. Einige Meister bewilligten, hielten ihr Wort aber nur 1 1/2 Tag, da inzwischen eine Meisterversammlung beschlossene hatte, die Forderung nicht zu bewilligen und den alten Lohn weiter zu zahlen. Hierauf beschloßen die Steinseher am Donnerstag mit dem Streik zu beginnen. Bis auf 4 haben die Steinseher dann die Arbeit eingestellt. Es arbeiten beim Meister Blatz keine Arbeiter. Bei Krause, Schmidt, Wingerling sen. je ein organisierter und zwei unorganisierte und zwölf nicht organisierte. Im ganzen sind organisiert 138 Steinseher. Die Steinseher ersuchen um moralische und materielle Unterstützung. Sendungen nimmt entgegen H. Weiß, Sudenburg, Remsdorferweg 20.

Die Hafnarbeiter beschloßen am Sonnabend abend, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Weiter, der Magdeburger Zeitung auf die Erklärung des Hafendirektors eine Gegenerklärung einzusenden. (Den näheren Bericht konnten wir heute raummangelhalber nicht veröffentlichen.) Die Tischler beschloßen Sonnabend abend: die Gesellen jeder einzelnen Werkstatt haben bei ihren Arbeitsgebern sofort und zwar am Montag den 17. Mai anzufagen, ob sie die 9 1/2 stündige Arbeitszeit jobte 30 Pfennig Mindestlohn anerkennen. Ehen die Meister das nicht, wird die Sperrre über die Werkstatt verhängt. Es sind für Ueberstunden 33 1/2 Prozent, für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 Prozent Lohnzuschlag zu zahlen. Wo jetzt bereits der Mindestlohn und mehr gezahlt wird, sind 15 Prozent Lohnzuschlag zu zahlen. Ferner wurde beschloßen, daß am Montag den 17. Mai im Drei Kaiser-Bund eine öffentliche Tischler-Versammlung stattfindet, wo die Werkstattbelegierten über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Meistern Bericht zu erstatten haben.

Montag, den 17. Mai: Verband Deutscher Barbier, Friseur und Perückenmachergehilfen, Zweigverein Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 10 1/2 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15-16. Naturheilverein Prießnitz (Magdeburger Hausarztkasse). Mitglieder-Versammlung abends 9 Uhr im altdeutschen Zimmer der Guldener Rose. Naturheilverein Alte Neustadt. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei Gentsch, Wolbenstraße. (Uebersetzung von Rezepten.) Vereinigung der Maler und Berufsgehilfen. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Buchlow, Katharinenstraße 5.

Dienstag, den 18. Mai: Arbeiter-Gesangsverein Magdeburg. Versammlung bei Buchlow, Katharinenstraße 5. Naturheilverein Budau. Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokale Restaurant Friedrich.

Quittung. Für die streikenden Hafnarbeiter in Magdeburg, den Frauen und Kinder gingen ein: Vom Verband der Fabrikarbeiter Nr. 43 18,00. — 44 2,30. — 249 3,60. — 251 10,60. — 5,00. — Gesamt-Summe in der Grube: Nr. 260 und 261 18. — Bei Stielow Nr. 258 16,13. — Bei Anauth Nr. 7 7,25. Von den Bedarbeitern bei Saueracker Nr. 10 9,61. — Von dem Verband der Handelskassisten 30,00. — Blumenfran, Hafstraße 0,20. — E. Nr. 27 13,00. — Nr. 8 9,65. — 24 10,30. 9 9,10. — 101 1,35. — 244 16,00. — 82 5,40. — 254 6,35. Nach der Hafnarbeiter-Versammlung in Schönebeck eingegangen von einigen Kollegen 4,00. — Adolf Decker. Für die streikenden Hafnarbeiter in Magdeburg, den Frauen und Kinder gingen bei uns ein: Berunglückter Ausfall 1,60. — M. S. 1,00. — F. Käsefrau 1,00. — Die Expedition.

Briefkasten. Nach neueren Nachrichten ist der von den Schweizer Höflichen ausgewiesene Baron Unger-Sternberg nicht identisch mit dem Bombenbaron. — Frau K. Liebe Frau, Sie sind böse an Logen worden. Die hiesigen Refekenten erhalten für ihre politischen Vorträge nicht einen Heller. Für Vorträge in Gewerkschaften werden zwei Mark berechnet. Davon decken die Refekenten ihre Unkosten und der Rest wird für einen guten Zweck abgestiftet, worüber in der Volksstimme Quittung erfolgt. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Zwei öffentliche Volksversammlungen

1. Mittwoch, den 19. Mai 1897, abends 8 Uhr
in der „Zerbster Bierhalle“, Sudenburg.

2. Donnerstag, den 20. Mai 1897, abends 8 Uhr
im „Weissen Hirsch“, Neue Neustadt.

Tages-Ordnung:
Deutsche Kolonisationsbestrebungen.
Referent: Schuhmachermeister Theodor Metzner - Berlin.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Sorget für Eure Frauen und Töchter

und kauft ihnen **Karol Weils Seifenextrakt**, die beste trockene Seife in Pulverform. Es macht den Waschatag zum Feiertag, erhält die Gesundheit und schon die Wäsche. Man verlange ausdrücklich **Karol Weils Seifenextrakt** und nehme nichts anderes. In allen Seifen- u. Kolonialwarengeschäften käuflich.

Die vorzüglichste Toiletteseife:
„Karola“ Karol Weils „Karola“
Lieblingseife der Damenwelt.
Wir empfehlen unsere bewährten **Karol Weils Toiletteseifen.**
Überall käuflich zu 10, 15 und 25 Pfg.

Außerordentliche Generalversammlung

der Mitglieder des **Verbandes der Hafnarbeiter Deutschlands**
am Dienstag, den 18. Mai 1897, abends 8 Uhr
in **Müllers Lokal, Tischlerkrugstrasse 22.**

Tages-Ordnung:
1. Anträge zur Generalversammlung und Wahl eines Delegierten zu derselben.
2. Was lehrt uns die letzte Bewegung am Hafen.
3. Wie stellen wir uns zum Verhalten einiger Verbandskollegen bei derselben?
4. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen. Der Vorstand.

Ein Drawing verl., gez. G. W. 1887,
Büchse abzugeben in der Expedition d. Bl.

Herrn u.
Frauen, Damen u.
Kleiderstoffe,
Kleiderstoffe
gegen Bar und auf
Abzahlung.
Hermann Liebau,
Breitweg 127, L.
Eck-Straßenbahn-
station
an Hauptbahnhof.

Margarine!

Von heute ab in meinem Geschäft in 1011
Wilhelmstadt
Jurgens-Prinzens
feinste Sahnen-Margarine
das Pfund 70 Pfg.,
1 Pfund gratis
sobald 10 ganze oder 20 halbe Pfunde entnommen worden sind.
Otto Töpfer
Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstr. 217.

Consum-Verein Neustadt.

Die ordentliche **General-Versammlung**
des zweiten Vierteljahres 1897 findet am **Sonnabend, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Drei Kaiser-Bund, Gr. Storchstr. 7** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Einrichtung einer Verkaufsstelle im Stadtteil Sudenburg.
3. Bericht über die statigehebe Revision des Vereins durch den Verbandsdirektor.
4. Beschlussfassung über einen in der letzten General-Versammlung gestellten Antrag, betreffend die Herausgabe der Geschäftsberichte vor der den Abschluss genehmigenden General-Versammlung.

Magdeburg-Neustadt, den 15. Mai 1897.
Der Aufsichtsrat des Consum-Vereins Neustadt
ertragene Geschäftsführung mit beiderseitiger Zustimmung
Chr. Dressel, Vorsitzender.

Cirkus-Theater.

Morgen **Dienstag:**
Gala-Vorstellung
Auffreten des am engagierten Personals.
XI. Serie des Welt-Programms.
Frères Willé
Cirkus-Theater

Damenkleider

von den einfachsten bis zu den feinsten zu verkaufen **Petersstr. 10, I Tr.**

Pracht. Bettstelle

mit Matratze soll für Spottpreis verkauft werden **Petersstr. 10, I Tr.**

Stellen-Angebote.

Unentgeltlicher **Arbeits-Nachweis** der **Gewerkschaften Magdeburgs** (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler, Klempner, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Stellmacher, Maler, Drechsler, Gelbgießer auf Drehbank, Barbier und Dienstmädchen.

Zuche für meine Brot-u. Feinbäckerei sowie Konditorei einen Lehrling 3. Josef Anstalt **J. Grubowski, Bäckermstr. Gr. Cuedersleben, Gr. Schulstr. 9.** 1892

Stellen-Gesuche.

Unentgeltlicher **Arbeits-Nachweis** der **Gewerkschaften Magdeburgs** (Kleine Klosterstraße 15/16): Zimmerer, Maler, Tapezierer, Bäder, Buchbinder, Zöpfer, Schmiede, Schlosser, Maschinenbauer, Fein- u. Holzwerker, Antiker, Haus- u. Arbeiter für jede Arbeit.

* Drei junge Leute finden anständiges Logis **Hallesche 3 u. III.**

Bücherei der Gewerkschaften des Frauenvereins.

Breitweg 82
Dienstag: Regierte Tunde, Prinzessinnen und gebirne Sautischen.
Mittwoch: Günstigste, Schweine- und Schafstücken.
Donnerstag: Gebirgste, Antiker mit Engel und Schafstücken.
Freitag: Schafstücken, Günstigste, Schafstücken und Schafstücken.
Sonnabend: Engelstücken, Gebirgste und gebirne Schafstücken.

Bücherei der Magdeburg. Volkskassen.

Gr. Klosterstraße 2, u. Schmiedestraße 61.
Kassier.
Dienstag: Gebirgste mit Schafstücken.
Mittwoch: Gebirgste mit Schafstücken.
Donnerstag: Gebirgste mit Schafstücken.

Standesamt.

Magdeburg, den 15. Mai 1897.
Aufgebot: Schiffer Wilhelm Deimrich, Friedrich Böhmann in Rogätz mit der roten Marie Weigener ier.
Eheverlobungen: Bahnmeister Diator Ferd. Hölke in Wadersleben mit Marie Hoffmann hier. Historienmalers Willy v. Hellen in Berlin mit Luise Edmann hier. Hausdiener Otto Jentzsch mit Marie Kalkow hier. Arb. Gust. Ziegenfug mit Martha hier. Bergwerksdirektor Rud. Landgraf in Sintow mit Gertrud Krimmich hier. Stellmacher Max Niemann mit Anna Krause hier.
Geburten: Paul, S. des Landw. u. Dekornt. Richard Wiedemann. 7 1/2 unehelich. Meta, S. des Arb. Christian Schnegg. Frieda, S. des Heilz. Wilhelm Heleze, S. des Eisen-Arbeiters Johann Müller. Georg, S. des Eisen-Arbeiters Wenzeslaus Dlugewicz. Johanna, S. des Ober-Regierungsrats a. D. Hermann Hocholl.
Todesfälle: Albert Nischlich, Kaufmann, 54 J. 9 M. 6 J. Gustav Kalisch, Kaufm., 65 J. 7 M. 25 J. Ernst, S. des Arb. Ernst Göllner, 6 J. Tina, S. des Schneiders Wilhelm Grabow, 9 J. 1 J. Karle, S. des Bedienten Wilhelm Höber, 6 M. 22 J. Robert Weide, Restaurat., 52 J. 7 M. 22 J. Ehe, unehelich, 16 J.
Totgeburt: Ein Sohn des Totgeburtigen Walter Bujke.
Eubenburg, 15. Mai 1897.
Eheschließung: Arbeiter Martin Wip mit Anna Auguste Marie Nieblich von hier.
Geburten: Richard, S. des Fleischermeisters Theodor Krüger. Martha, Elisabeth Anna, unehelich. Emma, S. des Arb. Friedrich Gähg.
Todesfälle: Ernst, S. des Arb. Carl Schmitt, 2 J. 11 M. 12 J. Philipp Deutz, Fabrikant, 59 J. 3 M. 11 J.
Buckau, den 14. Mai 1897.
Aufgebot: Ledemeyer Joh. Heimfried mit Emma Dora Wilhelmine Bernauer hier.
Hierzu als Beilage die Forderungsbilanz der 4. Klasse Franz. Soutiere.

Staatlich genehmigte Allgemeine Volkskrankenasse

E. H. 126.
Haupt-Bureau: Schmiedehofstr. 5-6, I.
Krankengeld: 7-28 Mk. wöchentlich.
Zusatz: fünf Frösche werden mitbezahlt.
Krankheiten haben sämtliche Personen beiderlei Geschlechts. Selbstständige Geschäftleute, Geschäftsmänner u. Beamte. Freie Kräfte. Auch andere, nichtärztliche Krankenschwägerinnen. Krankengeld und Krankengeld werden für hier genügt. Auch werden Kranken an allen Orten aufgestellt.
Buckau.
Hierzu als Beilage die Forderungsbilanz der 4. Klasse Franz. Soutiere.

Elsa Moreno
Sängerin

Miss Zephora
Sängerin

Milani
Sängerin

3 Schwestern Merkel
Sängerinnen

Max Frey
Sänger

Brothers Siré
Sänger

Mr. Pauls Vitograph
Sänger

Abends bekannte Besuche.
Dienstag 8 Uhr: Vorstellung.

19. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Der die Gewinne über 210 M. f. die den betreffenden Klassen zu entfallenden Gewinne (ohne Gewinne)...

15. Mai 1897, vormittags.

43 337 38 075 723 24 [300] 870 1181 212 416 27 633 40 877 700 825
90 948 2128 300 460 549 606 79 781 851 977 3179 482 570 626 815
968 4052 254 427 460 549 606 79 781 851 977 3179 482 570 626 815

110229 321 93 470 76 920 111033 195 [500] 98 [5000] 347 485
670 771 840 112068 394 07 449 89 520 719 [300] 97 887 009 118089
126 49 588 707 860 114079 321 527 728 58 958 98 115029 40 105 43

ste Vorlage ohne Voreingenommenheit und ohne Rücksicht auf die Haltung der Presse zu prüfen. Das Volk werde dem Hause dankbar sein. Das Volk! Sei für eine Stärkung der Autorität. Der Schluss der Rede

Parteien verlegt: für die Aufhebung einer so völlig werthlosen Bestimmung zahlt man keine Kompensationen. Aber das Verbrechen muss natürlich eingedämmt werden, und wenn diese Vorlage fällt, so ist der Reichstagsler verpflichtet, sie auf reichsgesetzlichem Wege herbeizuführen. (Sehr richtig.) Redner geht dann auf die

erwarten konnte, dass in absehbarer Zeit der Reichstag ihr die Weihen geben werde, die sie nötig zu haben glaube. Sie habe sich auch schon längere Zeit mit dieser Frage befasst. Nicht erst seit dem Einführungsgejet zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Mit der enorm folgenden Entwicklung des Vereinswesens laadte auch der Dis-

19. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. Mai 1897, nachmittags.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 500, 1000, 2000 Mtl.) and corresponding winning numbers. The table is organized into several sections based on prize value.

Table of lottery numbers and prizes, continuing from the previous section. It lists various prize amounts and their corresponding winning numbers.

Sm Gewinnrade veröffentlicht: 1 Gewinn zu 30000 Mtl. 1 zu 10000 Mtl. 3 zu 5000 Mtl. 33 zu 2000 Mtl. 34 zu 1500 Mtl. 23 zu 500 Mtl.

Advertisement for 'Buckan' featuring 'Königliche Hof- und Apparat-Anstalt' and 'Ludwig Bausleben jun., Hofschl. 2'. It describes various household and office supplies.

Advertisement for 'Halskudgen' (collar supports) from 'Königs Hof- und Apparat-Anstalt'. It describes the product and its benefits.

Advertisement for 'Buckan, den 14. Mai 1897.' featuring 'Kaufgebot: Lademeister Joh. Heinrich' and 'Herrn Gemmeier hier'. It includes details about a public bidding process.